

## Das Kreuz neben der Friedenskapelle am Altenberg

© Walter Kömpel, ehrenamtlicher Ortschronist

In der Oktoberausgabe erschien der historische Beitrag „Die Friedenskapelle am Altenberg“. Mit veröffentlicht wurde ein Foto, das vier junge Männer neben der Friedenskapelle zeigt. Die Namen der Männer waren bis dato unbekannt. Inzwischen wurden drei der jungen Männer von Zeitzeugen erkannt. Ihre Namen lauten wie folgt:  
(von links nach rechts): unbekannt, Willi Witzel †, Lukas Bühner † und Willi Herbert †.<sup>1</sup>



Foto: Michael Kirchner, Oberbach

Neben der Friedenskapelle steht das Hochkreuz aus dem Jahr 1833. 1853 wurde dieses Kreuz, das einst auf dem Oberbacher Friedhof stand, hoch über dem Dorf am Altenberg neu aufgerichtet, wo es noch heute zu finden ist. Ein Jahr später wurde es eingeweiht. Wie bereits im Oktober-Artikel beschrieben, stiftete Anna Maria Müller(in) dieses Sandsteinkreuz.<sup>2</sup> Warum die Versetzung des Kreuzes erfolgte, wird wohl nicht eindeutig zu klären sein. 1850 stiftete Johann Schumm ein weiteres Friedhofskreuz, das heute noch zwischen den Gräberreihen herausragt. War das der Grund für die Versetzung? Nach intensiver Archivarbeit und einem Hinweis von Anton Rüttiger konnte die Stifterin in den Kirchenbüchern ausfindig gemacht werden.

### Die Stifterin Anna Maria Müller, geborene Fuß

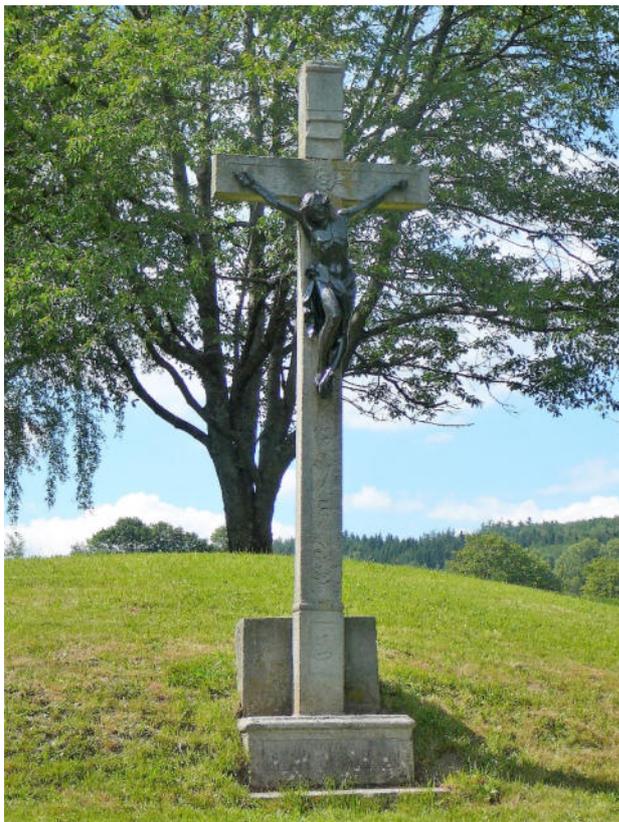
Anna Maria Müller hieß mit Mädchennamen Fuß. Sie war die Tochter des Müllers Georg Fuß und seiner Frau Barbara Griner und stammte aus der *Hackenmühle* aus Oberbach, Hausnummer 40. Anna Maria Fuß wurde am 14. Januar 1796 geboren und verstarb im Alter von fast 76 Jahren am 16. Dezember 1871. Am 16. Mai 1825 heiratete sie Christoph Müller,

<sup>1</sup> Mein besonderer Dank richtet sich an Helma Kollroß und Anton Rüttiger, die mir die Namen der Personen nennen konnten.

<sup>2</sup> Kellermann, Gerwin: Chronik der Pfarrei Oberbach, Hrsg. Pfarrgemeinde Oberbach zum 400-jährigen Pfarrejubiläum, 1. Auflage 1990, S. 68.

der am 15. November 1797 geboren wurde und am 19. Oktober 1867 verstarb. Er war der Sohn von Heinrich Müller und Maria Barbara Lieb. Das Elternhaus von Christoph Müller mit der Hausnummer 54 wurde im Hochzeitsjahr 1825 bezogen.<sup>3</sup> Aus der Ehe des Christoph Müller und seiner Ehefrau Anna Maria Fuß gingen drei Kinder hervor: Michael, der spätere Hoferbe wurde am 5. Februar 1826 geboren und Tochter Margaretha am 10. April 1829. Ein Jahr später sollte nochmals ein Junge das Licht der Welt erblicken. Johannes wurde am 7. Juli 1833 geboren und verstarb bereits zwei Tage nach der Geburt. Der damalige Pfarrer Joachim Hermann (1831-1834) fügte beim Geburtseintrag hinter dem Vornamen des Kindes Johannes noch *de deo* hinzu, was *von Gott* bedeutet. Beim Sterbeeintrag finden sich nach dem Vornamen des Knaben erneut die lateinischen Worte *de deo*.<sup>4</sup> Vermutlich greifen diese Zusätze das biblische Wort auf: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen“, mit denen Hiob auf den Tod seiner Töchter und Söhne reagierte (Hiob 1,21).<sup>5</sup> Bei der Durchsicht aller Einträge in den Taufmatrikeln sowie in den Sterbematrikeln war der Eintrag *de deo* einmalig! Wie schon oben erwähnt, erfolgte die Stiftung im Jahr 1833. Hatte die Mutter Anna Maria eine schwere Geburt und überlebte nur um Haaresbreite? Auffallend ist auf jeden Fall die zeitliche Nähe der Stiftung des Kreuzes zur Geburt ihrer drei Kinder.<sup>6</sup>

1986 veröffentlichte Oskar Kirchner den Band 4 *Die Flurdenkmale im Landkreis Bad Kissingen*. Hierin befindet sich eine genaue Beschreibung des Kreuzes wie folgt: „... aus grauem Sandstein, von 1833, Quadrat, Fundament, abgefaster, sich verjüngender Stamm, sehr gute gestaltete Akanthusblattgirlande, als Relief sich aufwärts windend (einmalig im Berichtsraum!), im Unterteil und an der Kreuzungsstelle Vielblattmotiv. Geschnitzter Corpus, eine ansehnliche Arbeit, unter einem Blechdächchen...“.<sup>7</sup>



Anna Maria Müller, geb. Fuß, konnte von ihrem Anwesen Hausnummer 54 zum Kreuz hinaufschauen. Zur damaligen Zeit befand sich unterhalb von Kapelle und Kreuz noch kein Wald. Die Aufforstung erfolgte wohl erstmals in den 1930er Jahren. Foto: Walter Kömpel, Oberbach

<sup>3</sup> Der neue Straßenname lautet Rhönstrasse 41. Den Oberbachern ist der Hausname *Hanskurz* geläufiger.

<sup>4</sup> Diözesanarchiv Würzburg, Tauf-, Trauungs- und Sterbematrikel der Pfarrei Oberbach.

<sup>5</sup> E-Mail vom 23.11.2020 von Guido Sauer aus Miltenberg und die Deutung des Begriffes „de deo“.

<sup>6</sup> Diözesanarchiv Würzburg, Tauf-, Trauungs- und Sterbematrikel der Pfarrei Oberbach.

<sup>7</sup> Kirchner, Oskar: *Die Flurdenkmale im Landkreis Bad Kissingen*, Band 4, Hrsg. Landkreis Bad Kissingen, Jahr 1986, S. 71.



Wirft man einen Blick auf die Türumrahmung des Kellereingangs des Anwesens Rhönstr. 41 (alte Hausnummer 54), findet man auch hier das Vielblattmotiv (in der linken und rechten oberen Ecke des Türsturzes). Der damalige Steinmetz, dessen Namen nicht bekannt ist, hinterließ hier seine „Visitenkarte“. 1829 wurde der Kellertrakt gebaut, ein Jahr später das sich darauf befindliche Wohnhaus was die Steinmetzarbeiten belegen.

Foto: Walter Kömpel, Oberbach